

VORWORT

Die grundlegende Idee zum vorliegenden Glossar, nämlich die Idee einer wörterbuchmäßigen Erfassung der im österreichischen urkundlichen und onomastischen Material belegten Namen des mittelalterlichen Slaventums in Österreich unter Hinzufügung von urkundlichen Nennungen und Vergleichstoponymen in heute slavischsprachigen Ländern, geht auf Herrn ao. Univ.-Prof. Dr. Georg Holzer (Institut für Slawistik der Universität Wien) zurück. Dieser war Leiter des vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung vom 1. Jänner 2001 bis zum 31. Dezember 2002 finanzierten Forschungsprojekts „Die Sprache des mittelalterlichen Slaventums in Österreich“, in dessen Rahmen es mir möglich war, den Großteil der Arbeiten an diesem Buch materiell abgesichert durchzuführen; sowohl dem FWF als auch dem Projektleiter bin ich dafür zu Dank verpflichtet.

Seine „institutionelle Heimat“ fand das erwähnte Projekt in der Balkan-Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die schon vor einigen Jahren das Forschungsvorhaben „Das slavische Substrat in Österreich aus linguistischer Sicht“ eingerichtet hat. Für das freundliche Entgegenkommen und die stete vielseitige Unterstützung meiner Arbeit, die ich hier auch noch nach dem Ende der Finanzierung des Projekts durch den FWF erfahren durfte, möchte ich den beiden Obmännern Herrn o. Univ.-Prof. Dr. Johannes Koder und Herrn emer. o. Univ.-Prof. Dr. Radoslav Katičić herzlich danken, ebenso der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die Aufnahme des Projekts in ihre Verwaltung. Es waren auch die Österreichische Akademie der Wissenschaften und die Balkan-Kommission, durch deren großzügige finanzielle Unterstützung die Arbeit an diesem Band abgeschlossen und dieser zum Druck vorgelegt werden konnte; den genannten Institutionen und allen beteiligten Personen sei hierfür mein aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Dem Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika der Österreichischen Akademie der Wissenschaften bzw. seiner Direktorin Frau Dr. Isolde Hausner danke ich dafür, dass ich jederzeit die umfangreiche Institutsbibliothek benutzen durfte, Frau Dr. Elisabeth Schuster, die am selben Institut tätig ist, für die freundliche Bereitstellung von Sekundärliteratur, für Literaturhinweise und für ihre Diskussionsbereitschaft und Herrn emer. o. Univ.-Prof. Dr. Radoslav Katičić, Herrn o. Univ.-Prof. Dr. Johannes Koder sowie Herrn o. Univ.-Prof. Dr.

Gerhard Neweklowsky für Anregungen betreffend das Manuskript. Ganz besonders danken möchte ich an dieser Stelle Herrn ao. Univ.-Prof. Dr. Georg Holzer und Herrn o. Univ.-Prof. Dr. Peter Wiesinger (Institut für Germanistik der Universität Wien), die mir slavistische bzw. germanistische Detailauskünfte und wertvolle Hinweise gaben. Mein Dank gilt außerdem Herrn Dr. Wolfgang Janka (Universität Regensburg, Bohemicum) und Herrn Mag. Dr. Karl Hohensinner (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Projekte der philosophisch-historischen Klasse: Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich) für die Bereitstellung von Literatur sowie in besonderem Maße Frau Dr. Inge Bily von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und Herrn Professor Dr. Walter Wenzel (Leipzig), die mir eine Reihe von interessanten und hilfreichen Sonderdrucken zukommen ließen. Zahlreichen weiteren in- und ausländischen Kolleginnen und Kollegen aus den Fachgebieten der Namenforschung, der Slavistik und der Germanistik, aber auch aus anderen Wissenschaftsdisziplinen, die ich vor allem im Rahmen von Symposien und Kongressen kennenlernen durfte, sei ebenfalls für ihr Interesse an meiner Arbeit und ihre Unterstützung des Forschungsprojekts gedankt.

Es freut mich besonders, dass dieses Buch im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in der Reihe „Schriften der Balkan-Kommission“ erscheint, wofür ich sowohl der Akademie und der Balkan-Kommission als auch dem Verlag meine Verbundenheit ausdrücke.

Wien, im März 2004

Angela Bergermayer